

REFERENTINNEN / KOORDINATORIN:

Bargmann; Monika: Mag.^a (FH), ist Bibliothekarin und EDV-Referentin in der Wienbibliothek im Rathaus, studiert Germanistik und bloggt auf <http://jeannieebner.blogspot.com/> über Frauenfiguren und Frauenrolle(n) bei Jeannie Ebner.

Blumesberger, Susanne: Mag.^a Dr.ⁱⁿ, Mitarbeiterin des IWK-Projektes „biografiA. Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“ und der Universitätsbibliothek Wien. Forschungsschwerpunkte: Frauenbiografieforschung, Kinder- und Jugendliteraturforschung. Zahlreiche Fachpublikationen.

Lengauer, Ursula: Dr.ⁱⁿ, Unternehmens- und Organisationsberaterin, Supervisorin (ÖVS), Trainerin und Coach v. a. für NGOs/NPOs. Karriereberatung, Team- und Projektcoaching. Langjährige Erfahrung mit Supervision und Coaching im Wissenschaftsbereich. Seit 2005 Veranstalterin des „Open House für Frauen in der Wissenschaft“ www.besthelp.at/lengauer

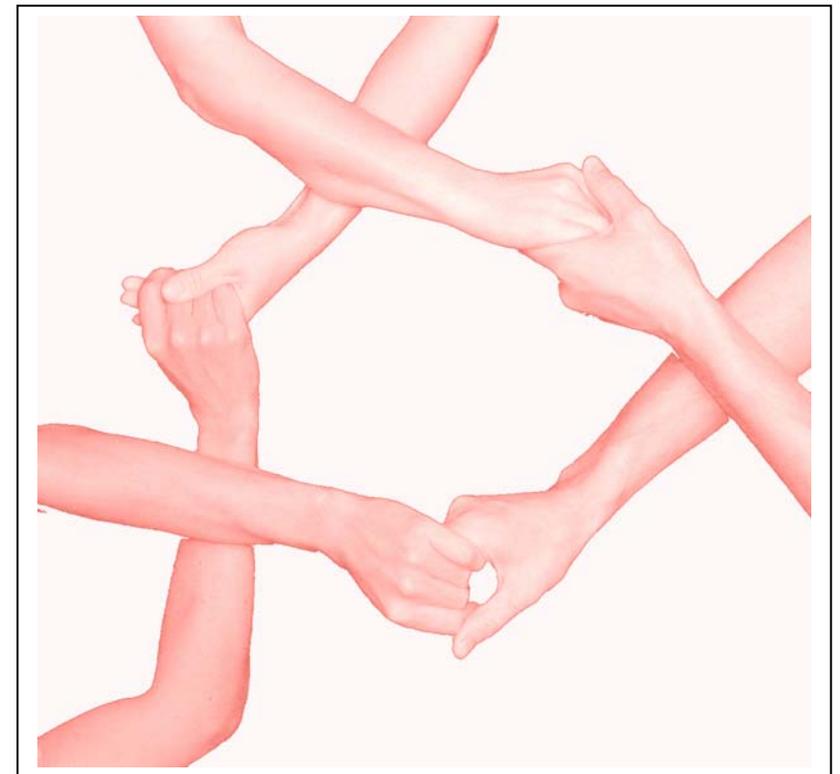
Paulitz, Tanja: Dr.ⁱⁿ, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Soziologie, Fachgebiet Geschlechtersoziologie & Gender Studies, der Karl-Franzens-Universität Graz. Forschungsschwerpunkte: Wissenschafts- und Technikforschung, Ingenieursoziologie, Neue Medien und Informationstechnologie, Arbeits- und Professionssoziologie, Qualitative Methoden. Veröffentlichte u.a.: „Netzsubjektivität/en. Konstruktionen von Vernetzung als Technologien des sozialen Selbst. Eine empirische Untersuchung in Modellprojekten der Informatik“. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot 2005

Steger-Mauerhofer, Hildegard: Mag.^a, Politikwissenschaftlerin, mehr als 20 Jahre berufliche Tätigkeit im Renner-Institut. Nach dem Pensionsantritt 2003 Wiederaufnahme des Studiums der Politikwissenschaft mit dem Abschluss im Juni 2006 mit der Diplomarbeit zum Thema: „Politik und das Private. Die politische Gestaltung der partnerschaftlichen Teilung der Versorgungsarbeit“. Von 2006 bis 2008 Studium der Gender Studies an der Universität Wien. Abschluss mit der Diplomarbeit zum Thema: „Das Geschlechterbild in Scheidungsurteilen von österreichischen RichterInnen“.

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST,
1090 WIEN, BERGG. 17

Telefon / Fax: (01) 317 43 42 / E-Mail: iwk.institut@aon.at
Homepage: <http://www.univie.ac.at/iwk>

FRAUENNETZWERKE IN WISSENSCHAFT UND KUNST UTOPIE UND WIRKLICHKEIT



IWK-VORTRAGSREIHE
MÄRZ - JUNI 2009

FRAUENNETZWERKE IN WISSENSCHAFT UND KUNST UTOPIE UND WIRKLICHKEIT

Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger

Bei Frauennetzwerken handelt es sich keineswegs um ein ausschließlich modernes Phänomen. Immer wieder haben sich Frauen zusammengeschlossen, um einander zu unterstützen, um voneinander zu profitieren und nicht zuletzt um in einer männerdominierten Welt zu bestehen. Die österreichische Geschichte weist hier zahlreiche erfolgreiche Beispiele auf. Private Verbindungen, Frauenverbände und andere Zusammenschlüsse hatten nicht selten wesentlichen Einfluss auf Wissenschaft und Kunst. Dieser Arbeitskreis wird sowohl historische Beispiele vorstellen als auch aktuelle Frauennetzwerke diskutieren.

MONTAG, 9. MÄRZ

HILDEGARD STEGER-MAUERHOFER (WIEN):

FRAUENSTUDIENZIRKEL ZUR FRAUENGESCHICHTE: EINE FORM WIE FRAUEN MITEINANDER UND VONEINANDER LERNEN KÖNNEN

1902 wurden die ersten Studienzirkel in Schweden organisiert. Ziel der Studienzirkel ist es, im Gegensatz zum kompetitiven Lernen ein kooperatives Lernen zu praktizieren. Es geht dabei nicht nur um Faktenwissen, sondern auch um emotionale und soziale Komponenten des Lernens. Der Frauenstudienzirkel zur Frauengeschichte analysiert die herrschaftsstabilisierende Funktion von Geschichte, macht marginalisierte Frauen sichtbar und zielt darauf ab, Frauengeschichte für die aktuelle politische Arbeit nutzbar zu machen. Weitere Informationen: <http://www.frauenstudienzirkel.net>

MONTAG, 11. MAI

URSULA LENGAUER (WIEN):

PROJEKTE – KARRIERECHANCE ODER KARRIEREFALLE FÜR FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT

Projekte bestimmen heute eine Laufbahn in der Wissenschaft. Im Idealfall befindet sich das Projekt in Übereinstimmung mit dem eigenen Forschungsinteresse und bringt die Karriere in Schwung. Weshalb gibt es dann so viele begabte junge Wissenschaftlerinnen, die Jahr um Jahr nicht als Autorinnen genannt werden auf Publikationen, zu denen sie erhebliche Forschungsergebnisse beigetragen haben? Wie kann es sein, dass qualifizierte Forscherinnen vorwiegend mit Reiseabrechnungen ihre Arbeitszeit verbringen, anstatt ihre Dissertation oder Habilitation voranzutreiben? Diese Karriere-Fallen stehen weit offen und jede kann leicht hineintappen. Bei diesem Vortrag geht es darum, wie Frau eine solche Situation verändert und wie sie ähnliche Sackgassen fortan erkennt und meidet.

MONTAG, 8. JUNI

TANJA PAULITZ (GRAZ):

VIRTUALISIERUNG DER VERNETZUNG VON FRAUEN

ENTWURFSSTRATEGIEN, SUBJEKTKONSTRUKTION UND SOZIALTHEORIE

Für die Bildung von politischen, wissenschaftlichen und berufsbezogenen Frauennetzwerken ist der Einsatz von Informationstechnologie mittlerweile kaum mehr eine Frage. Der Vortrag erläutert auf Basis einer empirischen Untersuchung am Beispiel des Projekts „Virtuelle internationale Frauenuniversität“ (Vifu), welche Strategien den technischen Entwurf von virtueller Vernetzung leiten und welches Subjekt der Vernetzung in diesen Entwürfen mitkonstruiert wird. Der zentrale Befund ist, dass die Netzakteurin zunehmend als multidimensionale, dezentrierte Verweisstruktur organisiert wird. Vor dem Hintergrund der sozialtheoretischen Fassung von Geschlecht in der Moderne lässt sich damit die Frage diskutieren, in welcher Weise eine solche Subjektkonstruktion einen Wandel der Geschlechterverhältnisse impliziert.

MONTAG, 15. JUNI

MONIKA BARGMANN (WIEN):

JEANNIE EBNER ALS MENTORIN ÖSTERREICHISCHER SCHRIFTSTELLERINNEN NACH 1945

„Was auffällt an der Generation junger Autorinnen ist ihr Angewiesen-Sein auf männliche Unterstützung, auf Männer, die auch nach 1945 in den Literaturinstitutionen die Macht haben, die Zeitschriften herausgeben, in den Verlagen, Radiostationen und Kulturinstitutionen sitzen“ (Christa Gürtler). Der Briefwechsel der österreichischen Schriftstellerin Jeannie Ebner, der zum überwiegenden Teil in der Wienbibliothek im Rathaus aufbewahrt wird, zeigt, wie Ebner als Funktionärin von Literaturvereinen, als Jurymitglied bei Literaturpreisen, vor allem aber als Redakteurin der Zeitschrift „Literatur und Kritik“ versuchte, im literarischen „Old Boys Network“ der Nachkriegszeit andere Schriftstellerinnen bei ihren literarischen und kulturpolitischen Aktivitäten zu fördern und bei der Suche nach Publikationsmöglichkeiten zu unterstützen. Der Schwerpunkt des Vortrags liegt dabei auf der Korrespondenz mit Hilde Spiel.



BEGINN: 18.30 UHR

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST,
1090 WIEN, BERGG. 17